

Newsletter 03/2014 vom 2. April 2014

Gute Zusammenarbeit: Handwerk und Feuerwehr

„Handwerk und Feuerwehr arbeiten Hand in Hand und profitieren von den Kenntnissen der Menschen, die in beiden Bereichen zu Hause sind“, erklären Hans Peter Wollseifer, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) (Mitte), und Hans-Peter Kröger, Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV), anlässlich der Erneuerung der Kooperationsvereinbarung der beiden Spitzenverbände. Daran nahm auch die DFV-Beiratsvorsitzende und ehemalige Bundesministerin Claudia Crawford teil.



„Feuerwehrangehörige mit handwerklichem Hintergrund bringen ihre Spezialkenntnisse in den Einsatzalltag ein, und Handwerker mit Feuerwehrengagement überzeugen durch Teamfähigkeit und lösungsorientiertes Denken“, erläutert ZDH-Präsident Wollseifer. DFV-Präsident Kröger ergänzt: „Jugendliche, die vor Ort eine handwerkliche Ausbildung absolvieren, bleiben den Feuerwehren auch für die Zukunft erhalten.“ Rund die Hälfte der mehr als eine Million Aktiven in den Freiwilligen Feuerwehren sowie nahezu alle Beamten des mittleren feuerwehrtechnischen Dienstes in den Berufsfeuerwehren hat ein Handwerk gelernt.

Vor allem im Bereich der Jugendfeuerwehren in Deutschland wird die Kooperation bereits mit Leben erfüllt: Beispielsweise gibt es Praxiskurse zum Fleischer-, Bäcker- oder Elektro-Handwerk, Technik-Workshops mit viel Raum zum Ausprobieren handwerklicher Fähigkeiten und vor allem lebensnahe Informationen über die möglichen Ausbildungsberufe. „Wenn Jugendfeuerwehrmitglieder einen Ausbildungsplatz in einem Handwerksbetrieb wählen, profitieren beide Seiten davon“, erläutert Kröger. Das Unternehmen gewinnt einen belastbaren, praxisinteressierten Jugendlichen, und die Feuerwehr kann – vor allem nach dem Übertritt des Jugendfeuerwehrmitglieds in die Einsatzabteilung – die handwerklichen Fähigkeiten nutzen.

In den meisten der rund 100 Berufsfeuerwehren in Deutschland ist eine zumeist handwerkliche abgeschlossene Lehre Voraussetzung für die Ausbildung im mittleren feuerwehrtechnischen Dienst. In Kooperation mit Innungsbetrieben aus dem Handwerk gibt es zudem auch einzelne Modelle, bei denen junge Erwachsene mit Mittlerem Schulabschluss oder Fachoberschulreife zunächst eine handwerkliche Grundausbildung erhalten, ehe sie dann in die Feuerwehr-Ausbildung einsteigen.

Das Dokument steht unter www.feuerwehrverband.de/kooperationen.html online.

Bundeswehr: Verlässlicher „Partner der Feuerwehr“

„Die Bundeswehr unterstützt den Einsatz ihrer militärischen und zivilen Angehörigen in den Freiwilligen Feuerwehren“, würdigte Hans-Peter Kröger, Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV), bei der Überreichung der Plakette „Partner der Feuerwehr“ an den Generalinspekteur der Bundeswehr, General Volker Wieker. Wieker ist der ranghöchste Soldat der Bundeswehr.

Mit der Plakette werden Arbeitgeber ausgezeichnet, die in ihrem Betrieb ehrenamtliche Feuerwehrangehörige beschäftigen und diese bei der Ausübung ihrer Feuerwehropflichten unterstützen. „Vor allem in Standorten im ländlichen, weniger dicht besiedelten Bereich gehörten viele der aktiven Soldaten der Freiwilligen Feuerwehr an. Bundeswehr und Feu-

Bundesgeschäftsstelle
Reinhardtstraße 25
10117 Berlin
Telefon
(0 30) 28 88 48 8-00
Telefax
(0 30) 28 88 48 8-09
E-Mail
info@dfv.org
Internet
www.dfv.org

Präsident
Hans-Peter Kröger

erwehr arbeiten Hand in Hand zusammen und werden in unserer Gesellschaft gleichermaßen geschätzt“, dankte Wieker.

DFV-Präsident Hans-Peter Kröger zeichnete den Generalinspekteur der Bundeswehr für sein persönliches Engagement für die Feuerwehren mit dem Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Gold aus. Wieker sprach vor den Mitgliedern des Beirates und des Präsidialrates des Deutschen Feuerwehrverbandes in Berlin zur „Zukunft der Bundeswehr“. Themen waren hier die Beeinträchtigung der Freiwilligen Feuerwehren durch die Aussetzung der Wehrpflicht sowie die durch die Neuausrichtung bedingten Änderungen der Einsatzmöglichkeiten im Katastrophenfall. „Die Klage, dass die Bundeswehr nach der Umstrukturierung kaum noch für den Heimatschutz zur Verfügung stehen wird, ist konzeptionell unbegründet“, erklärte der Generalinspekteur und erläuterte die Organisation des Heimatschutzes in der Bundeswehr. Beim Hochwasser 2013 seien die Kräfte in der Praxis bereits zu einem Zeitpunkt erfolgreich eingesetzt worden, als die Umstrukturierung noch gar nicht komplett umgesetzt gewesen sei.



DFV-Beiratsvorsitzende fordert konsequente KatS-Fahrzeugbeschaffung



„Wir haben während der Hochwasserkatastrophe im letzten Sommer erlebt, was die Feuerwehren in Deutschland leisten können. Umso wichtiger ist die konsequente Fortführung der Fahrzeugbeschaffung für den Katastrophenschutz im Zivilschutz!“, forderte die Vorsitzende des DFV-Beirats, Claudia Crawford. Die ehemalige Bundesministerin, die seit fünf Jahren den Beirat des Deutschen Feuerwehrverbandes leitet, appellierte an die Politik, die Beschaffungen im 2007 durch

die Innenministerkonferenz beschlossenen Rahmen fortzuführen: „In den 80er-Jahren gab es eine große Beschaffungswelle – diese Fahrzeuge müssen jetzt erneuert werden, um keine Kräfte zu verlieren!“

Für ihr Engagement im DFV-Beirat wurden die Beiratsvorsitzende Claudia Crawford, Ingo Gädechens, MdB, und Hartfrid Wolff, ehemaliges MdB, durch DFV-Präsident Hans-Peter Kröger mit der Silbernen Ehrennadel des Deutschen Feuerwehrverbandes ausgezeichnet.

Seitz: „Größtmöglicher Schutz für Bevölkerung und Helferzufriedenheit“

Ministerialdirektor Norbert Seitz, Leiter der Abteilung Krisenmanagement und Bevölkerungsschutz im Bundesministerium des Innern, erläuterte den Mitgliedern des DFV-Beirats sowie den Vertretern der Landesfeuerwehrverbände die Planungen des Bundes im Bevölkerungsschutz. „Wenn wir in den nächsten Jahren keinen deutlichen Haushaltsaufwuchs erhalten, müssen wir gemeinsam überlegen, wie wir das 2007 vereinbarte Konzept auch vor dem Hintergrund veränderter Rahmenbedingungen auf den Prüfstand stellen“, räumte Seitz ein.

„Wir sind mit einer Streckung der Investitionen einverstanden – aber nicht damit, dass die Fahrzeuge aus den 80er-Jahren auf den Schrottplatz gefahren werden müssen und zehntausende Feuerwehrangehörige ohne Material dastehen. Wir werden dem nicht tatenlos zusehen!“, entgegnete DFV-Präsident Hans-Peter Kröger.

Der ursprüngliche Ansatz sah 57 Millionen Euro pro Jahr vor, um insgesamt 5.050 Fahrzeuge (für die Feuerwehren vor allem LF-KatS, Schlauchwagen, Dekon-Fahrzeuge) zu beschaffen, war jedoch in den letzten Jahren nicht erfüllt worden. In diesem Jahr liegt der Schwerpunkt auf Fahrzeugen für die Dekontamination. „Die Ziele des Bundesinnenministeriums sind der größtmögliche Schutz für die Bevölkerung sowie die bestmögliche Helferzu-

friedenheit“, erklärte Seitz. Er betonte die Wichtigkeit des offenen Dialoges und der transparenten Kommunikation.

App zur Warnung der Bevölkerung in Entwicklung

Christoph Unger, Präsident des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK), informierte über den Sachstand bei der Warnung der Bevölkerung. Intelligente Server des satellitengestützten Warnsystems MoWas ermöglichen die gezielte Warnung einzelner Regionen. Der Sach- und Planungsstand in den Ländern ist unterschiedlich. Aktuell entwickelt das BBK eine App für Smartphones, mit der die Warnung auch über Mobiltelefone durchgeführt werden könne. Das kostenlose Programm soll nicht nur warnen, sondern auch etwa sichere Korridore als Fluchtwege darstellen. Die App soll im Sommer zur Verfügung stehen.

VDMA: Fahrzeugbeschaffungen können effizienter geschehen

Herausforderungen bei der Beschaffung von Feuerwehrfahrzeugen stellte Dr. Bernd Scherer, Geschäftsführer des Fachbereichs Feuerwehrtechnik im Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA), dar: Neben kaufmännischen Unklarheiten, Abweichungen von Normen und sehr speziellen Leistungsbeschreibungen gebe es zunehmende Anforderungen an Eigenerklärungen zur Eignung des Bieters. 90 Prozent der Ausschreibungen erfolgten noch auf Papier. „Fahrzeugbeschaffungen könnten effizienter geschehen“, appellierte er an die Vereinheitlichung der Unterlagen.

Der DFV-Beirat

Den Beirat des Verbandes bilden aktuell 81 Repräsentanten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Sie beraten den DFV, stellen Kontakte her und unterstützen insbesondere Projekte. Die ehemalige Bundesfamilienministerin Claudia Crawford (vormals Nolte) ist Beiratsvorsitzende.

Trauer um DFV-Beiratsmitglied Julian Wagner

Der Deutsche Feuerwehrverband trauert um sein Beiratsmitglied Julian Wagner. Der frühere Vorstandsvorsitzende des Feuerwehrausstatters Rosenbauer International AG starb mit 63 Jahren in Linz (Österreich). Die Vorsitzende des Beirates, Bundesministerin a. D. Claudia Crawford, würdigte Wagners Engagement in dem DFV-Gremium, dem er seit 2004 angehörte: „Die soziale und identitätsstiftende Arbeit der Feuerwehrverbände lag ihm besonders am Herzen. Das wurde nicht zuletzt durch seine Unterstützung der Stiftung ‚Hilfe für Helfer‘ deutlich.“



„Wir verlieren mit ihm eine außergewöhnliche Persönlichkeit und einen Kümmerer für unser in weiten Teilen ehrenamtlich getragenes Feuerwehresystem“, erklärte DFV-Präsident Hans-Peter Kröger. Wagner habe aus seiner jahrzehntelangen Erfahrung als Unternehmer immer wieder wertvolle Impulse gegeben.

„Julian Wagner hat sich viele Jahre auch als Vizepräsident im CTIF engagiert, der Internationalen Vereinigung des Feuerwehr- und Rettungswesens“, ergänzte Dr. Ralf Ackermann, DFV-Vizepräsident und langjähriger Weggefährte Wagners. „Er hat die internationale Feuerwehrfamilie über viele Veränderungen hinweg zusammengehalten und die Vereinigung mit geprägt.“

Innovationspreis für Feuerwehren: Jetzt bewerben!



Ab sofort können sich Feuerwehren mit ihren Ideen und Projekten zur Schadenverhütung um den Innovationspreis „IF Star“ bewerben. Der IF Star ist eine von den öffentlichen Versicherern in Kooperation mit dem Deutschen Feuerwehrverband (DFV) vergebene Auszeichnung für innovative Feuerwehren und wird in diesem Jahr zum dritten Mal verliehen. Die ersten drei Plätze sind mit Preisgeldern zwischen 2.000 und 5.000 Euro dotiert.

Mit dem IF Star zeichnen die öffentlichen Versicherer alle zwei Jahre Feuerwehren aus, die bei einem Einsatz durch eine innovative Technik oder Taktik einen Personen- oder Sachschaden vermieden oder verringert haben. Aber auch mit neuartigen Ideen zur Schadenverhütung, die noch nicht umgesetzt wurden, können sich Feuerwehren bewerben. Dr. Achim Hertel, Vorstand beim Verband öffentlicher Versicherer, erklärt: „Die besondere Qualität der eingesandten Projekte und der bei den bisherigen Bewerbungen gezeigte Ideenreichtum bestätigen unseren Eindruck: Bei den Feuerwehren gibt es ein vielfältiges Innovationspotenzial in der Schadenverhütung, welches wir auch in diesem Jahr wieder prämiieren und einem interessierten Publikum vorstellen möchten. Außerdem ist es uns wichtig, den Erfahrungsaustausch von Feuerwehrleuten untereinander zu fördern.“

Der Anspruch des Wettbewerbs ist es, neue Ideen und Konzepte zu generieren, die von anderen Feuerwehren genutzt werden können und somit Innovationen im Feuerwehrwesen deutschlandweit voranzutreiben. „Die dritte IF Star-Ausschreibung macht erneut möglich, Verbesserungen und Neuerungen direkt aus dem Feuerwehr-Alltag heraus einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen, die Anwendbarkeit zu demonstrieren und andere Feuerwehrleute zur Übernahme der Schadenverhütungsmaßnahmen zu motivieren“, stellt DFV-Vizepräsident Hartmut Ziebs fest.

Ihre Bewerbung sollten interessierte Feuerwehren bis zum 30. Juni 2014 an den Verband öffentlicher Versicherer richten. Die Gewinner werden zum Deutschen Feuerwehr-Verbandstag des DFV am 27. September 2014 in Lippstadt eingeladen.

Zum IF Star:

Der IF Star wurde erstmals beim 28. Deutschen Feuerwehrtag 2010 in Leipzig vergeben. Zusätzlich fanden in den Jahren 2011 und 2013 Fachforen in Berlin statt, bei denen einem Fachpublikum aus dem Kreis der Feuerwehren eine Auswahl aus den besten Projekten der Vorjahre vorgestellt wurde. Auch für das Jahr 2015 ist eine solche Veranstaltung geplant.

Weitere Informationen zum IF-Star und zur Bewerbung gibt es online unter www.voev.de/if-star und www.feuerwehrverband.de/ifstar2014.html. Einen Eindruck der bisher vorgestellten Schadenverhütungsprojekte gibt es online unter www.schadenprisma.de (Sonderausgabe IF Star).

Förderkreis: Zuverlässige Unterstützung seit 2004

„Unser Ziel ist es, die Feuerwehren sowohl als kulturelle Organisation als auch als Bestandteil der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr durch den Deutschen Feuerwehrverband als Dachorganisation zu unterstützen“, hat Prof. Dr. Albert Jugel, Vorsitzender des Förderkreises des Deutschen Feuerwehrverbandes, anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Vereins erklärt. Seit der Gründung 2004 ermöglicht diese Förderung dem Deutschen Feuerwehrverband (DFV) zukunftsichernde Initiativen für das flächendeckende System der helfenden Hände in Deutschland.

DFV-Präsident Hans-Peter Kröger dankte den 45 Mitgliedern unter dem Vorsitz des Initiators Jugel herzlich für die zuverlässige Unterstützung: „Ohne diese Zuwendungen könnten wir die vielfältigen Ansätze zur Gewinnung von neuen Aktiven, etwa in den Bereichen Kinder in der Feuerwehr, das Vielfaltprojekt der Deutschen Jugendfeuerwehr oder die Kampagne zur Information von Menschen mit Migrationshintergrund, nicht in die Tat umsetzen.“

Klaus-Jürgen Bieger (Deutsche Bahn), der sich seit der Gründung als stellvertretender Vorsitzender für den Förderkreis auszeichnet, wurde vom DFV-Präsidenten mit dem Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Gold ausgezeichnet (Foto). Mit der Silbernen Ehrennadel des DFV bedachte Kröger die Förderkreismitglieder Hans-Joachim Bayer (Daimler AG), Rudolf Brücklmeier (Gründungsmitglied) sowie Dr. Klaus Hütten (e*Message). Im Rahmen einer Feierstunde, an der auch die Mitglieder des DFV-Beirates teilnahmen, ehrte der DFV-Präsident auch den Förderkreisvorsitzenden Prof. Dr. Albert Jugel mit der Silbernen Ehrennadel des DFV.



Auftaktveranstaltung 50 Jahre DJF

„Wir werden 50 – lasst uns feiern!“ – unter diesem Motto stehen die Feierlichkeiten zum 50. Geburtstag der Deutschen Jugendfeuerwehr (DJF) in diesem Jahr. Mit einer Auftaktveranstaltung im Deutschen Feuerwehr-Museum in Fulda startete die DJF jetzt auch offiziell in das Jubiläumsjahr und eröffnete die neuen Ausstellungselemente zu den Themen „Jugend“ und „Jugendfeuerwehr“.

DFV-Präsident Hans-Peter Kröger, Bundesjugendleiter Timm Falkowski und Bundesjugendsprecher Lukas Janisch begrüßten die rund 50 Gäste aus ganz Deutschland. Kröger würdigte in seiner Ansprache die vielseitige Arbeit des Jugendverbandes: „Die Deutsche Jugendfeuerwehr erkennt und prägt wichtige Themen, treibt sie voran und verschafft ihnen damit die nötige Aufmerksamkeit. Eines der besonders wichtigen Themen stellt hier bereits seit Jahren die Inklusion von Menschen mit Behinderung dar.“

Im Rahmen der Feierstunde zeichneten Präsident Kröger und Bundesjugendleiter Falkowski Museumsleiter Rolf Schamberger und Lukas Janisch aus. Als Bundesjugendsprecher tritt Janisch bereits seit drei Jahren für Teilhabe und Mitbestimmung in der DJF ein. Für sein großes Engagement erhielt der 18-Jährige das Deutsche Feuerwehr-Ehrenkreuz in Bronze. Schamberger freute sich über die Ehrennadel der DJF in Silber. Er unterstützt die Arbeit des Jugendverbandes seit vielen Jahren intensiv. Mit den neuen Ausstellungselementen ermöglicht er den Besuchern des Deutschen Feuerwehr-Museums, auf 50 Jahre DJF und deren Entstehungsgeschichte zurück zu blicken.



In der anschließenden Talkrunde ließ Museumsleiter Rolf Schamberger drei Protagonisten, gespielt von Jugendfeuerwehrmitglied Aileen Hofmann, Feuerwehrmann „a.D.“ Bernd Heil und Siegfried Bossack, Vorsitzender des DFV-Arbeitskreises Brandschutz- und Feuerwehrgeschichte, zu Wort kommen. Die drei nahmen die Rollen von „Jasmin“, einem vierzehnjährigen Jugendfeuerwehr-Teenager, „Hans“, ihr Großvater und 1964 selbst Jugendfeuerwehrmitglied, und „Klaus“, ehemaliger Pionier der Jungen Brandschutzhelfer in der DDR, ein.

Neue Ausstellungselemente im Deutschen Feuerwehr-Museum

Passend zum großen Jubiläum der DJF ergänzte Museumsleiter Rolf Schamberger mit seinem Team die bestehende Ausstellung mit Exponaten zur Thematik Jugend und Jugendfeuerwehr. Ab sofort gibt es im Deutschen Feuerwehr-Museum neben den bereits bestehenden Elementen zur DJF einiges mehr zu entdecken: So können die Besucher mittels einer „Infosäule zur Jugendfeuerwehr“ aktuelle Imagevideos anschauen und ergänzend zu den historischen Ausstellungselementen auf Informationswürfeln interessante Details über „Jugend vom Barock bis ins digitale Zeitalter“ erfahren. Die Rolle der Kinder und Jugendlichen in der jeweiligen Epoche wird an diesen Stellen sehr detailliert beschrieben. Auch die Geschichte der Jungen Brandschutz Helfer in der DDR findet ihren Platz.

Ein besonderes Highlight hat sich das Museum zur Darstellung der Jugendfeuerwehr früher und heute einfallen lassen: In einer Wandvitrine werden das Jugendzimmer des 14-jährigen „Hans“ aus dem Jahr 1964 auf dem Dachboden seines Elternhauses und das mit moderner Technik ausgestattete Zimmer der 14-jährigen Jasmin aus dem Jahr 2014 dargestellt. Wer die Geschichte der Deutschen Jugendfeuerwehr erleben möchte, ist im Deutschen Feuerwehr-Museum (www.dfm-fulda.de) genau richtig.



Umfrage zur Motivation für Ehrenamt

Im Rahmen des Forschungsprojekts INKA (www.inka-sicherheitsforschung.de) wird von der Universität Greifswald eine Online-Befragung zu Motivation und Anreizsystemen für das Ehrenamt im Katastrophenschutz durchgeführt. Der Deutsche Feuerwehrverband ist Projektpartner bei INKA. Ziel dieser Befragung ist es, die Bedingungen für die ehrenamtliche Tätigkeit im Bereich Krisenmanagement und Katastrophenschutz zu verbessern.

In diesem Bereich ehrenamtlich Tätige sind herzlich eingeladen, an der Online-Befragung teilzunehmen; diese dauert 15 bis 20 Minuten. Die erhobenen Daten werden anonymisiert und vertraulich behandelt: www.unipark.de/uc/Gf_UniGreifswald_Schmidt_LS/86f3/.

Feuerwehrausbildung befähigt zum Brandschutz Helfer



Die überarbeitete Fassung der DGUV-Information „Brandschutz Helfer – Ausbildung und Befähigung“ ist kürzlich erschienen und bietet insbesondere Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr einen echten Mehrwert in ihrer beruflichen Tätigkeit. So wird erläutert, dass aktive Feuerwehrangehörige mit einer Ausbildung zum Truppmann/-frau oder höherwertig mit entsprechender Betriebskunde ohne weitere Ausbildung zum Brandschutz Helfer bestellt werden können. Mit einer Ausbildung zum Gruppenführer kann sogar eine Tätigkeit als Ausbilder wahrgenommen werden. Das Dokument steht online zum Download unter <http://publikationen.dguv.de/dguv/pdf/10002/i-5182.pdf>.

Tagung der CTIF-Arbeitsgruppe „Freiwillige Feuerwehren“

Freiwillige Feuerwehren leisten einen wesentlichen Beitrag zur Sicherheit und damit verbunden zur Lebensqualität. Darüber hinaus entlasten ehrenamtliche Feuerwehren in erheblichem Maße das öffentliche Budget und generieren dadurch einen doppelten Mehrwert für die Gesellschaft. Die CTIF-Arbeitsgruppe „Freiwillige Feuerwehren“ mit Vertretern der Feuer-

wehrverbände aus Dänemark, Deutschland, Frankreich, Lettland, Kroatien, Österreich, Schweden, Slowenien, Russland und Weißrussland tagten unter dem Vorsitz von CTIF-Vizepräsident Hubert Vetter nun in Salzburg. Für den Deutschen Feuerwehrverband nahm DFV-Vizepräsident Hartmut Ziebs teil.



Die Arbeitsgruppe diskutierte gemeinsame Anliegen Freiwilliger Feuerwehren wie den Informationsfluss zu politischen Vertretern, die Ausgestaltung der Zusammenarbeit zwischen beruflichen und Freiwilligen Feuerwehren, die EU-Arbeitszeit-

richtlinie, das Verhältnis der Wirtschaft zu ehrenamtlichen Engagement (Stichwort „feuerwehreffreundliche Arbeitgeber“) und damit in Verbindung stehende rechtliche Bestimmungen und die Förderung und Ausbildung von Jugendfeuerwehren zur Sicherung des Nachwuchses. Die nächste Tagung der Arbeitsgruppe ist im November 2014 in Kroatien geplant.



RETTmobil: Notfallsanitäter und Mitgliederwerbung

Am 1. Januar 2014 ist nach langer Vorbereitungs- und Beratungszeit das „Gesetz über den Beruf der Notfallsanitäterin und des Notfallsanitäters“ in Kraft getreten. Erstmals wurden die Feuerwehren sowohl über den Deutschen Feuerwehrverband (DFV) als Spitzenverband als auch über die Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren in den Prozess der Gesetzgebung von Beginn an in das Verfahren eingebunden. Schließlich erbringen die deutschen Feuerwehren einen großen Anteil der Leistungen in der Notfallrettung und bilden bundesweit nichtärztliches Personal aus. Nun ist es an den Ländern, schnell die notwendigen Detailregelungen zu erarbeiten, damit die Ausbildung beginnen kann.

Das Gesetz und seine Auswirkungen sind eines der Hauptthemen für den Deutschen Feuerwehrverband bei der 14. RETTmobil. Im Rahmen der Europäischen Leitmesse für Rettung und Mobilität wollen wir erneut an unserem Gemeinschaftsstand mit den Besucherinnen und Besuchern ins Gespräch kommen. Der Fachverband der deutschen Feuerwehren präsentiert sich mit seinen Partnern Telekom Deutschland GmbH und Versandhaus des Deutschen Feuerwehrverbandes in den Messehallen. Die Europäische Leitmesse für Rettung und Mobilität findet vom 14. bis 16. Mai 2014 im hessischen Fulda statt.

Ein weiterer wichtiger Bereich, mit dem sich die Feuerwehren beschäftigen, ist die Mitgliederwerbung: Das Gewinnen und Halten von ehrenamtlichen Einsatzkräften für die Freiwilligen Feuerwehren sowie zunehmend auch die Werbung für eine berufliche Laufbahn bei der Feuerwehr ist zentrale Zukunftsaufgabe der Organisation und damit auch des Deutschen Feuerwehrverbandes. Die Förderung der Vielfalt ist wesentlicher Bestandteil dieser Aufgabe. Der DFV informiert über die Kommunikationskampagne „112 Feuerwehr – Willkommen bei uns“, die vor allem Menschen mit Migrationshintergrund über das Feuerwehrsystem informiert, Tipps zum Verhalten im Notfall gibt und zum Engagement in der Feuerwehr ermutigt. Interessierte Fachbesucher können sich am Stand sowie auf dem Freigelände mit Kampagnenmaterial versorgen.

„Feuerwehrteam des Jahres 2014“ gesucht

Conrad Dietrich Magirus war ein Feuerwehrmann aus tiefster Überzeugung. Vor 150 Jahren, als jeder Feuerwehreinsatz mit einem hohen Risiko verbunden war, revolutionierte er mit Mut, Tatkraft und neuen Ideen das Feuerwehrwesen. Mit großem Erfolg: Das Maß an



Sicherheit ist seither immens gestiegen. Dennoch gibt es auch heute noch tagtäglich Einsätze, bei denen Feuerwehrleute an ihre Grenzen und manchmal darüber hinaus gehen. Diese Leistungen möchte der Conrad Dietrich Magirus Preis stärker in die Öffentlichkeit rücken.

Der Wettbewerb richtet sich an alle Feuerwehren Deutschlands – Freiwillige Feuerwehren genauso wie Berufs-, Betriebs- oder Werkfeuerwehren. Um den vielfältigen Aufgaben der Feuerwehren gerecht zu werden, stehen drei Kategorien zur Wahl: „Brandbekämpfung“, „Rettungseinsätze“ und „Soziales Engagement“. Auch im Hinblick auf sinkende Mitgliederzahlen bei vielen Freiwilligen Feuerwehren soll der Wettbewerb die vielfältigen Betätigungsfelder im Feuerwehrwesen zeigen und dazu beitragen, die Nachwuchsgewinnung zu fördern.

Wichtig ist, dass der eingereichte Einsatz zwischen dem 29. September 2013 und dem 6. Oktober 2014 stattgefunden hat. Die Art, Größe und individuelle Ausstattung der Feuerwehr spielen hingegen keine Rolle. Feuerwehren, die teilnehmen möchten, müssen lediglich einen kurzen Einsatzbericht mit den wichtigsten Informationen zu Ablauf und Taktik der Aktion sowie Bildmaterial einreichen. Bewerbungen sind bis Montag, 6. Oktober 2014, möglich. Teilnahmeformulare und Detailinformationen sind unter www.feuerwehrwelt.de erhältlich.

+ Berichte aus den Ländern + + + Berichte aus den Ländern + +



LfV Hessen

Verkehrssicherheit erhöht, Ausbildung und Prüfung flexibler

Das Hessische Kabinett hat entschieden, die bisherigen Regelungen zur Erlangung der Hessischen Fahrberechtigungsverordnung (Feuerwehrführerschein) flexibler zu gestalten. „Mit der Entscheidung, die Ausbildung und Prüfung flexibler zu gestalten, ist es für die Freiwilligen Feuerwehren und Hilfsorganisationen künftig noch leichter, ausreichend Fahrerinnen und Fahrer moderner Einsatzfahrzeuge bis zu 7,5 t praxisnah, kostengünstig und unbürokratisch auszubilden“, so Innenminister Peter Beuth.

Weggefallen ist die bisherige Bedingung, dass die Einweisung und Prüfung mit Einsatzfahrzeugen mit Anhängern zu erfolgen hat, die zusätzlich mit ABS ausgerüstet sein müssen. In der Praxis habe sich nämlich gezeigt, dass etliche Feuerwehren und einige Hilfsorganisationen weder über solche Kombinationen verfügten noch für Einsatzfahrten Fahrzeuge mit Anhängern benötigten, erläuterte Beuth. Auch die verpflichtende ABS-Ausstattung der Fahrzeuge mit einer zulässigen Gesamtmasse bis zu 7,5 t zwecks Erwerbs der „großen Fahrberechtigung“ werde nicht mehr aufrechterhalten. Die Ausrüstung sei nicht flächendeckend vorhanden und bisher erforderliche Anschaffungskosten stünden nicht im angemessenen Verhältnis zum angestrebten Nutzen.

„Im Mittelpunkt der beschlossenen Änderungen stand die Verkehrssicherheit“, betonte Innenminister Peter Beuth. Daher müssen künftig auch Erwerber der Fahrberechtigung – wie auch „normale“ Führerscheinnehmer – nachweisen, dass sie hierfür die notwendigen geistigen und körperlichen Anforderungen (insbesondere an das Sehvermögen), erfüllen. Dies ist eine Grundvoraussetzung, da die Fahrzeugführer gerade bei Einsatzfahrten der Feuerwehr, im Katastrophenschutz oder im Rettungsdienst besonderem Stress ausgesetzt sind und ein deutlich höheres Unfallrisiko besteht. „Mit den Änderungen entsprechen wir einerseits dem Interesse der Ehrenamtlichen sowie der die Freiwilligen Feuerwehren tragenden Gemeinden und Organisationen, für praxisnahe sowie kostengünstige Bestimmungen zu sorgen. Zugleich erhöht der nun erforderliche Nachweis der geistigen und körperlichen Voraussetzungen die Sicherheit im Straßenverkehr“, fasste Innenminister Beuth zusammen.



Gemeinsam zum Schutz des Kindeswohls

Personen, die beruflich in engem Kontakt mit Kindern und Jugendlichen stehen, haben nach dem Bundeskinderschutzgesetz einen Anspruch auf Beratung in Fragen des Kinderschutzes (Kindervernachlässigung, körperliche, psychische und sexualisierte Gewalt). Obwohl sich aus diesem Grund kein originärer Handlungsbedarf für den Verband ergeben würde, haben der Landesfeuerwehrverband und die Jugendfeuerwehr Rheinland-Pfalz im Rahmen der Kampagne „Augen auf“ gegen Kindeswohlgefährdung zwei sogenannte „Kinderschutzfachkräfte“ ausbilden lassen.

Während der Präsidialratssitzung in den Räumlichkeiten der Industrie- und Handelskammer Koblenz wurden diese durch den Präsidenten des Landesfeuerwehrverbandes, Frank Hachemer, ernannt. An die Vertrauenspersonen können sich alle betroffenen Kinder und Jugendlichen wenden. Auch alle Führungs- und Leitungskräfte sowie Kinder und Jugendliche, die einen Verdacht haben, von Opfern ins Vertrauen gezogen wurden, oder Redebedarf und Fragen zu diesem Thema haben, können die Vertrauenspersonen kontaktieren. Die Vertrauenspersonen können über folgende Rufnummern kontaktiert werden: N. Müller-Nilges 0151-22594758, B. Loch 0151-22557026. Zudem stellt die Geschäftsstelle des LFV und der Jugendfeuerwehr direkt sowie über die Mailadresse Kinderschutzfachkraft@lfv-rlp.de Kontakt her.



Verärgerung in Rheinland-Pfalz: „Unwissen vergrault Aktive!“

Der Landesfeuerwehrverband Rheinland-Pfalz als Vertreter der Interessen der Feuerwehren geht an die Öffentlichkeit, weil sich immer mehr Feuerwehr-Aktive aus dem ganzen Bundesland verärgert melden. Grund ist das Zusammentreffen einiger Nachrichten der Vergangenheit. So hatte RWE-Konzernchef Peter Terium eine Forderung von Zahlungen an sein Unternehmen öffentlich so begründet: „Die Feuerwehr wird ja auch nicht nur dann bezahlt, wenn sie den Brand löscht.“ „Das offenbart eigentlich empörende Defizite sogar bei führenden Persönlichkeiten, was das Wissen über die Feuerwehren angeht!“, bringt LFV-Präsident Frank Hachemer die Grundstimmung der Rückmeldungen auf den Punkt. Tatsächlich sei es leider weithin gar nicht bekannt, dass „der Großteil des Brandschutzes von Ehrenamtlichen gestellt wird. Da wird niemand bezahlt!“, so Hachemer. Dass das nicht hinreichend wahrgenommen werde, verärgere und verprelle zunehmend die Aktiven.

Hinzu komme die Einstellung mancher Arbeitgeber, die Mitarbeiter nicht zu Feuerwehr-Einsätzen freistellen oder gar durch betontes Unbehagen oder Andeutungen erkennbar zur Aufgabe des Ehrenamtes bewegen wollen: „Solche Arbeitgeber haben nicht erkannt, dass die ehrenamtliche Feuerwehr auch ihren eigenen Betrieb schützt. Viele Menschen denken leider: Die Feuerwehr kommt ja sowieso – wieso sollte ich da einen Beitrag leisten?“, kritisiert der LFV eine in seinen Augen zu weit verbreitete „Toll-ein-anderer-machts“-Mentalität.

„Es muss sich grundsätzlich an der Wahrnehmung etwas ändern. Das Wissen um die Bedeutung des Feuerwehrdienstes für jeden Bürger im Land und die Wertschätzung dürfen nicht nur in Sonntagsreden eine Rolle spielen! Denn die Feuerwehrleute spüren: In ihrem Bereich wird stets über Knappheit von Geldern gesprochen – andere Bereiche der Gesellschaft werden aber ungleich stärker mit höheren Geldbeträgen gefördert. Das nehmen die Ehrenamtlichen natürlich deutlich wahr. Und sie sehen einen Unterschied: Unsere Gesellschaft wird im schlimmsten Falle zwar immer ohne bestimmte Freizeitaktivitäten funktionieren – jedoch kaum ohne die Feuerwehr.“ Darüber müsse man intensiver reden. Der LFV

hat die ersten Schritte getan: Er wirbt mit seiner Kampagne „Deine Heimat – Deine Feuerwehr“ für das Ehrenamt und um Nachwuchs.

+ Aus dem Versandhaus des DFV +++



„Durstlöscher“: Energydrink in Feuerlöscher-Optik

Ein neues Produkt des Versandhauses des Deutschen Feuerwehrverbandes sorgt aktuell nicht nur bei Facebook (www.facebook.com/feuerwehrversand) für Furore: Der „Durstlöscher“, ein Energydrink in Feuerlöscher-Optik. „Die Anfragen übertreffen alle Erwartungen; wir haben sofort weitere Bestände nachgeordert“, berichtet Versandhaus-Geschäftsführer Markus Grashoff. Der Hingucker eigne sich etwa für Veranstaltungen oder als Geschenk.

Das koffeinhaltige Getränk (250ml) ist für 2,00 Euro (Staffelpreise ab 25 Stück: 1,80 Euro) inklusive Mehrwertsteuer (zuzüglich Versandkosten) erhältlich: <http://www.feuerwehrversand.de/9/pid/7614/apg/181/Feuerwehr-Energy-Drink.htm>.

+ Ticker + + +

Mit viel Kreativität, Leidenschaft und Einfallsreichtum entwickeln Menschen in ganz Deutschland jeden Tag aufs Neue Ideen und Innovationen. Projekte, die eine Plattform verdienen, auf der sie wahrgenommen werden. Mit der Auszeichnung und Würdigung dieser Ideen macht die Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ die Innovationskraft kreativer Köpfe sichtbar. 2014 kürt die Jury die 100 besten Ideen für die Gestaltung von ländlichen Regionen. Unter dem Motto „Innovationen querfeldein – Ländliche Räume neu gedacht“ sind gute Ideen aus ganz Deutschland gefragt, die Vorbildcharakter haben und die zeigen, wie das Land von morgen aussehen kann. Bewerbungen sind bis 30. April möglich unter www.ausgezeichnete-orte.de.

Das Thema „Krise in der Stadt“ steht im Mittelpunkt der CRI!SE 2014 am 17. Juni 2014 in Dortmund. Es gibt einen umfassenden Einblick in das Thema „Kritische Infrastrukturen“ mit möglichen kommunalen Krisenszenarien, sowie Präventions- und Lösungsstrategien – vom effizienten Krisenmanagement über innovative Leitstellenlösungen bis hin zu aktuellen Ergebnissen aus Forschungsprojekten. Neben dem praxisorientierten Tagungs- und Rahmenprogramm bietet die CRI!SE die Chance auf intensives Networking mit Akteuren aus vielfältigen Bereichen. Im kommenden Jahr wird CRI!SE im Rahmen der Interschutz im Bereich Sicherheit stattfinden. Weitere Informationen: www.interschutz.de/de/crise.

Der VDMA Feuerwehrtechnik, Vertreter der deutschen und europäischen Hersteller von Feuerwehrfahrzeugen und -geräten, befragt aktuell zum vierten Mal Vertreter der Feuerwehrbranche sowie die für die Beschaffung von Fahrzeugen Verantwortlichen seitens der Kommunalverwaltungen. Ziel dieser deutschlandweit repräsentativen Umfrage ist es, einen Überblick der Investitionsplanungen und -schwerpunkte in Bezug auf die technische Ausstattung der Feuerwehren zu erhalten. Gefragt wird auch nach den wichtigen Kriterien auf Kundenseite beim Kauf von Feuerwehrtechnik. Die Online-Befragung richtet sich an die Vertreter der Freiwilligen Feuerwehren auf Kreisebene, die Berufsfeuerwehren, Werkfeuerwehren sowie die Kämmerer der Stadt- und Gemeindeverwaltungen. Die Beantwortung der Fragen am Bildschirm nimmt etwa acht Minuten in Anspruch. Jeder Teilnehmer erhält eine Zusammenfassung der Ergebnisse. Teilnahmechluss ist der 4. April 2014. Den Link zur Umfrage gibt es bei gerd.wiesendorfer@vdma.org.

Die Feuerwehr-Unfallkassen HFUK Nord und FUK Mitte haben im Rahmen ihrer aktuellen Unfallverhütungsaktion „Das kann ins Auge gehen“ einen neuen Videoclip veröffentlicht. Dieser setzt sich mit dem Unfallverhütungsthema Augenverletzungen durch Löschwasserstrahlen auf sehr ernste Art und Weise auseinander. Der Film zeigt die gesundheitlichen und sozialen Konsequenzen schwerer Augenverletzungen für die Betroffenen und lässt sich für die Ausbildung mit der Jugendfeuerwehr und der Einsatzabteilung einsetzen, um die Gefahren durch Löschwasserstrahlen sowie den Augen- und Gesichtsschutz zu besprechen. Download: www.hfuk-nord.de.

Der nächste Bundeskongress des Netzwerks Feuerwehrfrauen findet vom 6. bis 9. November 2014 in Bochum statt. Er dient dem Austausch und der Fortbildung von Feuerwehrfrauen. Erwartet werden erneut mehr als 100 Teilnehmerinnen aus allen Laufbahngruppen der Berufs-, Hauptamtlichen- und Werkfeuerwehren sowie aus Freiwilligen Feuerwehren. Auf dem Programm steht eine Mischung aus praktischen und theoretischen Workshops aus allen Bereichen der Feuerwehr, Sport, Selbsterfahrung und Persönlichkeitsentwicklung. Daneben ist Zeit zum Erfahrungsaustausch eingeplant. Infos und Anmeldung online: www.feuerwehrfrauen.de/veranstaltungen/bundeskongress-2014/programm

Der Newsletter des Deutschen Feuerwehrverbandes ist ein Informationsangebot an alle Menschen, die sich in der Feuerwehr oder für die Feuerwehr engagieren. Gerne können Sie ihn an Interessierte weiterleiten oder unter www.feuerwehrverband.de/newsletter direkt abonnieren. Abmeldungen sowie Änderungen der Mailadresse können Sie dort ebenfalls direkt vornehmen.

Herausgeber und Adresse für Feedback:
Deutscher Feuerwehrverband
Reinhardtstraße 25
10117 Berlin

Verantwortlich:
Silvia Darmstädter (Pressereferentin)
Telefon (030) 28 88 48 8-23
E-Mail darmstaedter@dfv.org
Website www.feuerwehrverband.de
Twitter [@FeuerwehrDFV](https://twitter.com/FeuerwehrDFV)
Facebook www.facebook.de/112willkommen